

# Medienmitteilung

## Allianz Global Wealth Report 2020: Vermögensimmunität

- Rekordjahr: 2019 stieg das Geldvermögen weltweit um 9,7% und erreichte 192 Billionen EUR
- Krise? Welche Krise?: Das globale Geldvermögen erhöhte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 um 1,5%, angetrieben von schnell steigenden Bankeinlagen
- Trendumkehr: Das Wohlstandsgefälle zwischen reichen und armen Ländern hat sich wieder vergrößert
- Deutschland: Rekordwachstum bei Vermögen und Verbindlichkeiten

Die Allianz hat heute die elfte Ausgabe ihres "Global Wealth Report" vorgestellt, der das Geldvermögen und Verschuldung der privaten Haushalte in fast 60 Ländern analysiert.

### Ein Rekordjahr

Dabei konnten wir in den letzten zehn Jahren noch nie eine so große Zunahme des Wohlstands verzeichnen: Weltweit stieg das Brutto-Geldvermögen<sup>1</sup> im Jahr 2019 um 9,7% und verzeichnete damit das stärkste Wachstum seit 2005. Angesichts der Tatsache, dass das Jahr 2019 von sozialen Unruhen, eskalierenden Handelskonflikten und einer industriellen Rezession geprägt war, ist diese Leistung mehr als erstaunlich. Doch als die Zentralbanken einen Kursschwenk hin zu einer breit angelegten geldpolitischen Lockerung vollzogen, führte dies zu einem kräftigen Plus von 25% der Aktienmärkte, losgelöst von den Fundamentaldaten; in der Folge wurde dadurch auch das Geldvermögen kräftig angehoben: Allein die Anlageklasse der Wertpapiere nahm 2019 um satte 13,7% zu; nie war das Wachstum im 21. Jahrhundert stärker. Die Wachstumsraten der beiden anderen Hauptanlageklassen waren niedriger – aber immer noch beeindruckend: Versicherungen und Pensionen erreichten ein Plus von 8,1%, was hauptsächlich auf den Anstieg der zugrundeliegenden Vermögenswerte zurückzuführen ist, und die Bankeinlagen stiegen um 6,4%. Tatsächlich verzeichneten alle Anlageklassen ein Wachstum, das deutlich über ihrem langfristigen Durchschnitt seit der Großen Finanzkrise (GFC) lag. Eine weitere Besonderheit des Jahres 2019: Über all die Jahre hinweg wurde die regionale Wachstumsrangliste von den Schwellenländern dominiert. Nicht so im Jahr 2019. Die Regionen, die das schnellste Wachstum verzeichneten, waren bei

---

<sup>1</sup> Zum Brutto-Geldvermögen zählen Bargeld und Bankeinlagen, Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionsfonds, Wertpapiere (Aktien, Anleihen und Anteile an Investmentfonds) sowie sonstige finanzielle Forderungen.

weitem die reichsten: Nordamerika und Ozeanien, wo das Brutto-Geldvermögen der Haushalte um jeweils rekordverdächtige 11,9% zunahm. Infolgedessen konnten die Schwellenländer das dritte Jahr in Folge nicht schneller als die reicheren Länder wachsen. Der Aufholprozess ist ins Stocken geraten.

### **Krise? Welche Krise?**

Dieselbe Geschichte dürfte sich im Jahr 2020 wiederholen – nur ins Extrem gewendet. Als Covid-19 die Weltwirtschaft in die tiefste Rezession seit 100 Jahren stürzte, legten Zentralbanken und Finanzbehörden auf der ganzen Welt beispiellose geld- und fiskalpolitische Hilfspakete auf und schirmten so die Haushalte und ihr Geldvermögen vor den Folgen einer Welt in Unordnung ab. Wir gehen daher davon aus, dass die privaten Haushalte ihre Verluste aus dem ersten Quartal wettmachen konnten und bis zum Ende des zweiten Quartals 2020 einen leichten Anstieg des globalen Geldvermögens um 1,5% verzeichneten; Haupttreiber der Entwicklung sind die Bankeinlagen, die dank großzügiger öffentlicher Unterstützungsprogramme und vorsorglicher Ersparnisbildung um kräftige 7,0% zunahm. Es ist damit sehr wahrscheinlich, dass das Geldvermögen der privaten Haushalte im Jahr 2020, dem Jahr der Pandemie, im Plus enden wird.

"Im Moment hat die Geldpolitik die Vermögen gegen Corona quasi immunisiert", sagte Ludovic Subran, Chefökonom der Allianz. "Aber wir sollten uns nichts vormachen. Null- und Negativzinsen sind ein süßes Gift. Sie untergraben die Vermögensbildung und verschärfen die soziale Ungleichheit, da Vermögenseigentümer satte Mitnahmegewinne einstreichen können. Das ist nicht nachhaltig. Den Tag zu retten ist nicht dasselbe wie die Zukunft zu gewinnen. Dafür brauchen wir mehr denn je Strukturreformen nach Covid-19, um die Grundlagen für ein inklusives Wachstum zu schaffen".

### **Trendumkehr**

Das Wohlstandsgefälle zwischen reichen und armen Ländern hat sich wieder vergrößert. Im Jahr 2000 war das Netto-Geldvermögen pro Kopf in den Industrieländern im Durchschnitt 87-mal höher als in den Schwellenländern; bis 2016 war dieses Verhältnis auf 19 gesunken. Seither ist es wieder auf 22 (2019) angestiegen. Diese Umkehrung des Aufholprozesses lässt sich auch an anderer Stelle beobachten: Erstmals ist die Zahl der Mitglieder der globalen Vermögensmittelklasse deutlich gesunken: von etwas über 1 Milliarde Menschen im Jahr 2018 auf knapp 800 Millionen Menschen im Jahr 2019. Betrachtet man jedoch die Entwicklung seit der Jahrhundertwende, so bleibt der Aufstieg der Schwellenländer beeindruckend. Bereinigt um das Bevölkerungswachstum wuchs die globale Vermögensmittelklasse um fast 50% und die obere Vermögensklasse um 30% – während die untere Vermögensklasse um fast 10% zurückging. Trotz dieser Fortschritte bleibt die Welt aber ein sehr ungleicher Ort. Die reichsten 10% weltweit – 52 Millionen Menschen in den untersuchten Ländern mit einem durchschnittlichen Netto-Geldvermögen von 240.000 EUR – besitzen zusammen rund 84% des gesamten Vermögens im Jahr 2019; unter ihnen besitzen die reichsten 1% – mit einem durchschnittlichen Netto-Geldvermögen von über 1,2 Millionen EUR – fast 44%. Die Entwicklung seit der Jahrtausendwende ist frappierend: Während der Anteil des reichsten Dezils um sieben Prozentpunkte gesunken ist, ist der des reichsten Perzentils um drei Prozentpunkte *gestiegen*. Die Superreichen scheinen sich also tatsächlich immer weiter vom Rest der Gesellschaft zu entfernen.

"Es ist ziemlich beunruhigend, dass sich die Kluft zwischen reichen und armen Ländern wieder vergrößert hat, noch vor Covid-19", kommentierte Patricia Pelayo Romero, Mitautorin des Berichts. "Denn die Pandemie wird sehr wahrscheinlich die Ungleichheit weiter vergrößern, da sie nicht nur einen Rückschlag für die Globalisierung darstellt, sondern auch das

Bildungs- und Gesundheitswesen, insbesondere in Ländern mit niedrigem Einkommen, erschüttert. Wenn sich immer mehr Volkswirtschaften nach innen wenden, wird die Welt insgesamt ein ärmerer Ort sein".

### **Deutschland: Rekordwachstum bei Aktiva und Passiva**

Das Brutto-Geldvermögen der deutschen Haushalte stieg im Jahr 2019 um 7,2%, der stärkste Anstieg seit der Jahrhundertwende, aber immer noch (leicht) unter dem westeuropäischen Durchschnitt von 7,6%. Auch die Verbindlichkeiten erreichten einen neuen Rekord und wuchsen um 4,6%, einen Prozentpunkt über dem regionalen Durchschnitt. Das Nettofinanzvermögen schließlich stieg um 8,2%. Mit einem Netto-Geldvermögen pro Kopf von 57.100 Euro blieb Deutschland im Ranking der 20 reichsten Länder auf Platz 18 (Geldvermögen pro Kopf, siehe Tabelle). Im Jahr 2020 wird das Wachstum deutlich geringer ausfallen, aber sehr wahrscheinlich immer noch positiv sein, da die deutschen Haushalte ihr Geldvermögen im ersten Halbjahr um 1,3% steigern konnten.

Interessanter als diese Zahlen ist jedoch die sich abzeichnende Veränderung des Sparverhaltens. Zwar bleiben Bankeinlagen das bei weitem beliebteste Sparprodukt, aber die deutschen Haushalte beginnen, sich risikoreicheren Anlagen wie börsennotierte Aktien oder Investmentfonds zuzuwenden. Während ihre europäischen Pendanten ihr Marktrisiko durch den Verkauf von Wertpapieren seit den Tagen der GFC durchgängig reduziert haben, haben die deutschen Sparer ihre Investitionen diesbezüglich erhöht und rund 20% ihrer frischen Ersparnisse in den letzten drei Jahren in Wertpapiere angelegt. Noch aufschlussreicher ist ein Blick auf die Aufteilung zwischen inländischen und ausländischen börsennotierten Aktien: 54% der Aktienkäufe der deutschen Sparer seit 2013 entfielen auf ausländische Aktien; ihr Anteil am gesamten Aktienbesitz ist damit von 25% Ende 2013 auf 38% im vergangenen Jahr gestiegen. Hat sich diese internationale Diversifizierung für die deutschen Haushalte gelohnt? Ja: Der Bestand an ausländischen börsennotierten Aktien in den Händen deutscher Sparer hat in den letzten sechs Jahren einen Wertzuwachs von 65% erzielt; dem steht eine Entwicklung des Weltaktienindex (MSCI World) von 42% gegenüber.

"Die deutschen Sparer sind viel besser als ihr Ruf", sagte Michaela Grimm, Mitautorin des Berichts. "Seit der Finanzkrise macht das Wort vom 'dummen deutschen Geld' die Runde. Aber wenn man etwas genauer hinschaut, ergibt sich ein anderes Bild. Die deutschen Haushalte verfolgten nicht nur eine konsequente internationale Diversifizierung, sondern waren damit auch erfolgreich – sie haben die Benchmark in den letzten sechs Jahren deutlich geschlagen. 'Kluges deutsches Geld', in der Tat".

## Top 20 im Jahr 2019 nach...

...Netto-Geldvermögen pro Kopf				...Brutto-Geldvermögen pro Kopf			
	in EUR	J/J in %	Rang 2000		in EUR	J/J in %	Rang 2000
#1 USA	209.524	13,4	2	#1 Schweiz	294.535	5,6	1
#2 Schweiz	195.388	7,4	1	#2 USA	254.328	11,3	2
#3 Singapur	116.657	12,2	16	#3 Dänemark	171.248	11,2	7
#4 Niederlande	114.287	18,3	6	#4 Niederlande	164.896	12,5	4
#5 Taiwan	110.706	11,7	12	#5 Schweden	154.277	14,2	17
#6 Schweden	110.618	18,8	14	#6 Singapur	153.642	8,4	10
#7 Japan	103.829	3,9	3	#7 Australien	145.150	11,6	16
#8 Dänemark	101.671	17,5	13	#8 Kanada	140.542	8,9	8
#9 Kanada	96.630	11,7	8	#9 Taiwan	131.832	10,4	14
#10 Neuseeland	96.091	4,4	9	#10 Japan	127.041	3,5	3
#11 Belgien	94.804	6,8	4	#11 Neuseeland	125.779	4,7	11
#12 Großbritannien	88.136	6,0	5	#12 Großbritannien	123.136	5,2	6
#13 Australien	83.240	20,4	18	#13 Belgien	121.345	6,4	5
#14 Israel	79.794	10,0	11	#14 Norwegen	98.804	5,8	20
#15 Frankreich	63.381	10,2	10	#15 Israel	98.798	8,7	18
#16 Österreich	59.256	6,5	17	#16 Frankreich	90.691	8,9	12
#17 Italien	57.429	6,2	7	#17 Irland	83.825	9,6	13
#18 Deutschland	57.097	7,7	19	#18 Österreich	81.619	5,4	19
#19 Irland	53.636	17,6	15	#19 Deutschland	79.779	6,7	15
#20 Spanien	34.855	8,8	22	#20 Italien	73.418	5,4	9

München, 23. September 2020

Die Studie finden Sie [hier](#).

Unsere interaktive Weltkarte der Vermögen finden Sie [hier](#).

### Ansprechpartner für Rückfragen:

Dr. Lorenz Weimann

Tel. +49.89.3800-16891, e-mail: [lorenz.weimann@allianz.com](mailto:lorenz.weimann@allianz.com)

## **Über die Allianz**

Die Allianz Gruppe zählt zu den weltweit führenden Versicherern und Asset Managern und betreut mehr als 100 Millionen Privat- und Unternehmenskunden in mehr als 70 Ländern. Versicherungskunden der Allianz nutzen ein breites Angebot von der Sach-, Lebens- und Krankenversicherung über Assistance-Dienstleistungen und Kreditversicherung bis hin zur Industrieversicherung. Die Allianz ist einer der weltweit größten Investoren und betreut im Auftrag ihrer Versicherungskunden ein Investmentportfolio von über 740 Milliarden Euro. Zudem verwalten unsere Asset Manager Allianz Global Investors und PIMCO fast 1,6 Billionen Euro für Dritte. Mit unserer systematischen Integration von ökologischen und sozialen Kriterien in unsere Geschäftsprozesse und Investitionsentscheidungen sind wir der führende Versicherer im Dow Jones Sustainability Index. 2019 erwirtschafteten über 147.000 Mitarbeiter für die Gruppe einen Umsatz von 142 Milliarden Euro und erzielten ein operatives Ergebnis von 11,9 Milliarden Euro.

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

## **Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen wie Prognosen oder Erwartungen, die auf den gegenwärtigen Ansichten und Annahmen des Managements beruhen und bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten unterliegen. Die tatsächlichen Ergebnisse, Leistungsdaten oder Ereignisse können erheblich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen ausgedrückten oder implizierten Ergebnissen abweichen. Abweichungen können sich aus Änderungen der Faktoren ergeben, einschließlich der folgenden, aber nicht beschränkt auf: (i) die allgemeine wirtschaftliche Lage und Wettbewerbssituation in den Kerngeschäftsfeldern und -märkten des Allianz Konzerns, (ii) die Entwicklung der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) Häufigkeit und Schwere der versicherten Schadenereignisse, einschließlich solcher, die sich aus Naturkatastrophen ergeben, und die Entwicklung der Schadenaufwendungen, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankgeschäft die Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkurse, insbesondere des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstige Rechtsänderungen einschließlich steuerlicher Regelungen, (x) die Auswirkungen von Akquisitionen einschließlich damit zusammenhängender Integrations- und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) die allgemeinen Wettbewerbsfaktoren, die in jedem Einzelfall auf lokaler, regionaler, nationaler und/oder globaler Ebene gelten. Viele dieser Veränderungen können durch Terroranschläge und deren Folgen verstärkt werden.

## **Keine Pflicht zur Aktualisierung**

Der Allianz Konzern übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

## **Privatsphäre und Datenschutz**

Die Allianz SE ist dem Schutz Ihrer persönlichen Daten verpflichtet. Erfahren Sie mehr in unserer **Datenschutzerklärung**.